

Vereinsleben

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **52 (1996)**

Heft 1

PDF erstellt am: **18.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vereinsleben

Jahresbericht 1995/96

1. Jahresversammlung vom 22. April 1995 in Zug

Vor der Jahresversammlung trafen sich im Casino Zug gegen 30 Mitglieder des SVDS, des Vereins Hochdeutsch in der Schweiz (VHS) und der Bubenberg-Gesellschaft (BG) zu einer gemeinsamen Sprachprogrammdiskussion. Die Mitglieder der drei Vereine wurden vorgängig eingeladen, einen Fragebogen auszufüllen und damit ihre Anliegen zur deutschen Sprache kundzutun. Die erste Auswertung der rund 200 Fragebogen führte zu einer angeregten und fruchtbaren Diskussion.

Nach dem Mittagessen begaben sich Gäste und Mitglieder in das Zuger Rathaus. Dort hielt Ständerat Andreas Iten – selbst langjähriges Mitglied des SVDS – einen Vortrag zum Thema «Wortschwall ohne Ende – Vom Gebrauch der Sprache in der Politik». Den mit großem Beifall bedachten Vortrag haben wir im «Sprachspiegel» 3/95 abgedruckt.

Die anschließende Hauptversammlung war durch einen erneuten Wechsel im Amt des Präsidenten gekennzeichnet. Dr. Thomas Raeber, der den Erneuerungsprozeß des SVDS mit viel Engagement und Ideenreichtum eingeleitet hatte, trat zurück, erklärte sich aber bereit, weiterhin im Vorstand mitzuwirken. Der SVDS dankt Dr. Raeber für den großen Einsatz in seinem Präsidialjahr. Als neuer Präsident wurde das Vorstandsmitglied Johannes Wyß gewählt. Ansonsten blieb die Zusammensetzung des Vorstands unverändert. Dr. Alfons Müller-Marzohl ließ es sich nicht nehmen, dem langjährigen Geschäftsführer des SVDS, Schriftleiter des «Sprachspiegels» und Leiter der Sprachauskunft, Werner Frick, herzlich zum bevorstehenden achtzigsten Geburtstag zu gratulieren.

Wenige Wochen nach der Jahresversammlung trat dann Dr. Franz Allemann von seinen Ämtern im SVDS zurück. Der Vorstand bedauert diesen Rücktritt sehr und spricht Dr. Allemann seinen Dank für die geleistete Arbeit aus. In der Sitzung vom 9. September 1995 wählte der Vorstand Mirielle I. Gmür Weber zur Vizepräsidentin und damit zur Nachfolgerin von Dr. Allemann.

2. Schwerpunkte aus der Vereinsarbeit

2.1. Mitgliederwerbung

Erklärtes Ziel des Vereinsjahres war es, den steten Rückgang der Anzahl Mitglieder – und damit auch der Bezieher des «Sprachspiegels» – zu stoppen. Zu diesem Zweck erarbeitete der Vorstand in enger Zusammenarbeit mit dem Verlag Reinhardt in Basel einen Faltprospekt. Dieser für den SVDS unentgeltlich gedruckte Prospekt wird nun breit gestreut und als Werbemittel eingesetzt. Erste meßbare Erfolge sind bereits eingetreten, ist doch die Zahl der Bezieher des «Sprachspiegels» bis Ende Jahr bereits merklich gestiegen. In einer Personalzeitung und einer Fachzeitschrift wurde ebenfalls für neue Mitglieder geworben.

Im ersten Quartal 1996 erscheint zudem eine Dokumentation, die Geschichte, Ziele und Tätigkeit des SVDS ausführlich darstellt. Auch dieses Werbemittel druckt der Reinhardt-Verlag für uns kostenlos. Bei diesen anspruchsvollen Werbeaufgaben durfte der Vorstand auf die tatkräftige Unterstützung von Dr. Alfons Müller-Marzohl zählen. Ziel der nahen Zukunft wird es nun sein, ein längerfristiges Werbe- und Medienkonzept zu erarbeiten.

2.2. «Sprachspiegel»

Im Berichtsjahr ist es gelungen, für den langjährigen Schriftleiter Werner

Frick einen qualifizierten Nachfolger zu finden. Dr. Ernst Nef, gegenwärtig noch Gymnasiallehrer an der Kantonsschule Zürich Unterland in Bülach, wird im zweiten Halbjahr 1996 die Schriftleitung übernehmen. Dr. Nef dürfte verschiedenen Mitgliedern durch seine Tätigkeit beim Radio oder seine Literaturkritiken in der «NZZ» bereits bekannt sein. Von 1989 bis 1993 war Ernst Nef zudem Präsident des Schweizerischen Schriftsteller-Verbands. Daß diese für das Weiterbestehen des «Sprachspiegels» zentrale Nachfolgeregelung gelöst werden konnte, ist weitgehend das Verdienst der Arbeitsgruppe unter der Leitung von Mireille I. Gmür Weber.

Zur Unterstützung des Schriftleiters wurde eine Planungsgruppe gebildet. In dieser Gruppe wirken neben den bisherigen Mitgliedern des Schriftleitungsausschusses neu Alfred Rüdüsühli, Verlagsdirektor der Friedrich Reinhardt AG in Basel, Dr. Andreas Schmidiger, Journalist aus Escholz-matt, und vom Vorstand Mireille I. Gmür Weber mit.

Auch die äußere Aufmachung unserer Zeitschrift – Sie werden das sicher bemerkt haben – und der Ort der Drucklegung haben gewechselt. Das vorliegende Heft ist das erste, das zwar noch bei der Maihof-Druckerei in Luzern gesetzt und umbrochen, aber bereits beim Reinhardt-Verlag in Basel gedruckt wurde.

2.3. Sprachauskunft

Die Zukunft der Sprachauskunft des SVDS beschäftigt den Vorstand nach wie vor stark. Da wir für die Finanzierung der Sprachauskunft vollständig auf private Geldgeber und Sponsoren aus der Wirtschaft angewiesen sind, kommt nur eine Lösung in Frage, bei der wir unsere Eigenständigkeit bewahren können. Der Vorstand ist aber zuversichtlich, daß die Sprachauskunft in naher Zukunft auf eine neue Basis gestellt werden kann. Mit der neuen Lösung wird die Sprachauskunft für die Ratsuchenden kostenpflichtig werden; der Beitrag der Anrufenden wird jedoch bei weitem nicht kostendeckend sein.

Einstweilen bleibt aber alles noch beim alten. Das einzige, was am 4. November 1995 gewechselt hat, ist die Telefonnummer der Sprachauskunft; sie lautet jetzt (041) 410 18 10. Die telefonischen Anfragen haben – zweifellos infolge der Konkurrenzierung durch den PTT-Auskunftsdiens 111 – in den ersten Monaten erneut etwas abgenommen. Mit der Änderung der Telefonnummer gingen sie in den letzten beiden Monaten des vergangenen Jahres sogar auf ein Viertel zurück. Es waren im Berichtsjahr insgesamt noch rund 1800 Anfragen (Vorjahr: 2200).

Die Sprachauskunft beantwortet aber nicht nur telefonische Anfragen; sie übernimmt auch die sprachliche Überarbeitung von Texten aller Art. Diese Aufträge ergaben 1995 einen Ertrag von 6317 Fr. (Vorjahr: 4071 Fr.). An den Verein gingen davon abmachungsgemäß 10%: 632 Fr. (Vorjahr: 407 Fr.).

2.4. Sprachpolitik

und weitere Tätigkeiten

In unserem Versuch, ein sprachpolitisches Programm aufzustellen, sind wir einen Schritt weitergekommen. Die Auswertung unserer Umfrage vom Frühjahr 1995 haben wir im «Sprachspiegel» 4/95 vorgestellt. In der Mitte dieser Nummer des «Sprachspiegels» finden die Leser ein Einlageblatt, mit dem sie eingeladen werden, uns zu einem sprachpolitischen Thema einen Rohtext zuzustellen oder für eine oder zwei Sitzungen in unserer Arbeitsgruppe «Sprachpolitik» mitzuwirken. In der zweiten Hälfte dieses Jahres geht es dann darum, das sprachpolitische Programm, unsere Haltung zu den verschiedenen Sprachproblemen, zu formulieren, damit wir in der Öffentlichkeit aktiv werden können.

Mit dem Brief an den deutschen Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl zur Frage der Zuständigkeit in der Rechtsschreibreform hat der SVDS eine klare Haltung zu einer sprachpolitischen Frage eingenommen. Kopien des Briefes wurden an verschiedene Persönlichkeiten im In- und Ausland versandt. Eine zweite Gelegenheit,

sprachpolitisch Einfluß zu nehmen, bietet sich mit der Abstimmung zum Sprachenartikel im Frühjahr 1996.

Unter der Leitung von Dr. Alfred Wyser, VHS, wurde Anfang Januar das weitere Vorgehen zur Förderung des Hochdeutschen in der Volksschule analysiert. Konkrete Maßnahmen stehen allerdings noch aus.

Prof. Dr. Robert Schläpfer, Basel, hielt am 17. Mai 1995 in Luzern und am 12. September in Basel einen Vortrag zum Thema «Sprachwandel – Sprachbewahrung». Für den Besuch dieser Veranstaltung des Vereins Hochdeutsch in der Schweiz (VHS) setzte sich in Luzern die Gesellschaft für deutsche Sprache ein.

Sprachlich Stellung genommen hat der SVDS zum Reformtext der Bundesverfassung. Dr. Alfons Müller-Marzohl hat in dankenswerter Weise diese anspruchsvolle Aufgabe übernommen.

3. Statistisches

3.1. Jahresrechnung

Wie aufgrund des fortschreitenden Erneuerungsprozesses des SVDS nicht anders zu erwarten war, weist die Jahresrechnung auch 1995 einen Ausgabenüberschuß aus. Im Vergleich zum Vorjahr ist dieser aber bedeutend kleiner ausgefallen.

Die Einnahmen betrugen im verflossenen Jahr 64 451,20 Fr. (Vorjahr: 63 669,95 Fr.), die Ausgaben 66 574,— Fr. (71 260,60), woraus sich ein Ausgabenüberschuß von 2 122,80 Fr. (7 590,65) ergibt. Das Reinvermögen ist daher auf 52 695,03 Fr. (54 817,83) zurückgegangen.

1995 sind zahlreiche Spenden im Gesamtbetrag von 2540 Fr. eingegangen. Der Vorstand dankt allen, die den SVDS im vergangenen Jahr finanziell unterstützt haben.

3.2. Entwicklung der Mitgliederzahl

Die Unterscheidung von Mitgliedern und Nichtmitgliedern hat mit der Einziehung der Jahresbeiträge durch den Verlag Reinhardt so gut wie aufgehört. Es sind bloß noch eine Handvoll Bezieher des «Sprachspiegels»,

die an der Nichtmitgliedschaft festhalten wollen.

Die Werbung durch den Verlag Reinhardt hat uns im vergangenen Jahr 52 Neumitglieder gebracht, die Werbung in der Personalzeitung der Schweizerischen Bankgesellschaft 15, die Eigenwerbung durch Vorstandsmitglieder brachte 5, und über die Sprachauskunft kamen noch einmal 40 hinzu, alles in allem also 112. Den im Laufe des Jahres erfolgten 83 Abgängen, worunter viele infolge Todes oder wegen Altersbeschwerden, standen somit 29 Mehreintritte gegenüber, was insgesamt zum wieder erhöhten Bestand von 1076 Mitgliedern (Vorjahr: 1047) geführt hat.

3.3. Todesfälle

Im verflossenen Jahr hatten wir den Verlust von 11 Mitgliedern (Vorjahr: 9) zu beklagen, nämlich: Peter Geiser, Schaffhausen (Mitglied seit 1989); Willy Härter, Illnau ZH (1980?); Dr. Hans Keller, Zürich (1952); Hans Kurmann, Luzern (1958 [geb. 1900!]; Wilfried Oberholzer, Küsnacht ZH (1962); Felix Schmid, Visp VS (1978); Dominik Seeholzer, Luzern (1945; er war von 1947 bis 1967 Rechnungsführer, somit Mitglied des Vorstandes, und seit 1967 Ehrenmitglied des DSSV); Dr. Max Sommer, Winterthur ZH (1961); Prof. Dr. Ernst Walder, Spiegel BE (1953); Dr. Franz Weber, Sempach LU (1950); Gregor Zenhäusern, Bürchen VS (1994).

3.4. Schriftenvertrieb

Im vergangenen Jahr haben sich die Bestellungen im Vergleich zum Vorjahr verdoppelt: 20 (Vorjahr: 11). Der Rechnungsbetrag jedoch ergab, wiederum ohne Porti, kaum mehr: 388 Fr. (Vorjahr: 361 Fr.). Davon entfielen auf den «Sprachspiegel» 225 Fr. (Vorjahr: 142 Fr.) und auf die übrigen Schriften, die jeweils auf den letzten beiden Umschlagseiten eines Heftes angezeigt sind, 163 Fr. (Vorjahr: 219 Fr.).

4. Dank

Es ist sehr erfreulich, in einer Zeit, in der viele nur noch auf ihren eigenen

Vorteil bedacht sind, in einem Verein mitwirken zu dürfen, in dem uneigennützig und nur aus Engagement und Freude auf ein Ziel hin gearbeitet wird. Viele Arbeiten des Vorstands oder der Arbeitsgruppen und Ausschüsse sind unspektakulär, erfolgen im stillen. Eine der seltenen Gelegenheiten, dafür danken zu können, bietet dieser Jahresbericht. In unseren Dank schließen wir die Verantwortlichen der anderen «Sprachvereine» und alle SVDS-Mitglieder außerhalb des Vorstandes herzlich ein. Ohne ihre aktive Mithilfe könnten unsere Ziele und die Erneuerung unseres Vereins nicht in nützlicher Frist erreicht werden.

Unser besonderer Dank geht dieses Jahr nach Basel, zu Alfred Rüdisühli und seinem Team vom Reinhardt-Verlag. Das erste Jahr der Zusammenarbeit ging weit über das hinaus, was man als «vertragliche Pflichterfüllung» bezeichnen könnte. Der Reinhardt-Verlag als Partner des SVDS, das entpuppt sich für unseren Verein und den «Sprachspiegel» immer stärker als Glücksfall. Wir haben allen Grund, uns auf die gemeinsame Zukunft zu freuen.

Zürich und Luzern, im Januar 1996

*Johannes Wyss, Präsident
Werner Frick, Geschäftsführer*

Jahresversammlung

Wir besuchen anlässlich unserer Jahresversammlung vom 11. Mai 1996 die Zentralbibliothek Zürich

Die Zürcher Zentralbibliothek am Zähringerplatz zählt zu den größten Kostbarkeiten unseres Landes. Hervorgegangen ist sie aus den mittelalterlichen Büchersammlungen der geistlichen Stifte, unter denen das Grossmünster die umfangreichste Sammlung besaß. Nach der Reformation kamen die Bücher in den Besitz des *Carolinum*, der 1525 gegründeten Schule zur Ausbildung von Theologen zwinglianischer Richtung. 1629 gründete eine private Gesellschaft die Stadtbibliothek, die auch museumswürdige Gegenstände sammelte. 1825, zwei Jahre nach der Gründung der Universität, entstand die Kantonsbibliothek, aus der dann 1917 die Zentralbibliothek hervorgegangen ist.

Diese Bibliothek ist seit dem Umbau von 1990 bis 1994 ein hochmodernes Instrument des Wissenschaftsbe-

triebs geworden. Sie vereinigt nebeneinander die Schätze der Vergangenheit und die wichtigen Neuerscheinungen der Gegenwart. Ein Merkmal des heutigen Bucherwerbs ist besonders hervorzuheben: 1993 waren noch 40% (10 334) der neuerworbenen Publikationen deutsch geschrieben, 39,1% (10 107) bereits englisch!

Unseren Mitgliedern und Gästen ist nach der Mitgliederversammlung vom 11. Mai Gelegenheit geboten, dieses bedeutende Archiv des Geistes unter kundiger Führung zu besuchen. Da die Besucher in Gruppen eingeteilt werden müssen, ist Voranmeldung mit Hilfe der am Schluß des Heftes eingelebten Anmeldekarte bis zum 20. April unerlässlich.

Wir freuen uns, wenn Sie bereits zum Mittagessen im «Grünen Glas» (Untere Zäune 15, beim kantonalen Gerichtsgebäude und unweit des Kunsthauses) mit uns zusammentreffen können. Auch in diesem Fall sind wir auf Ihre Anmeldung angewiesen. *am.*